

506 Tote!

Der Untergang des Kreuzers „Cöln“

1914
Köln im Ersten
WELTKRIEG
EXPRESS-Serie, Teil 2



Blick auf die Ausstellung über den Untergang der „Cöln“

Wrack 1979 gesprengt

Cuxhavener Museum stellt Geschichte aus

Das Wrack der „Cöln“, das auf etwa 35 Meter Tiefe lag, wurde 1979 durch eine Sprengung geräumt. „Es hatte ein gefährliches Hindernis für die Schifffahrt gebildet“, sagt Dr. Jenny Sarrazin, Leiterin des Museums „Windstärke 10“ in Cuxhaven.

Seit kurzem zeichnet das Museum die Katastrophe und den dreitägigen Überlebenskampf des Heizers Adolf Neumann anschaulich nach. Kernstück ist ein Raum mit einer 360-Grad-Projektion. Sie vermittelt den Eindruck, inmitten von Wellen zu schwimmen. Dr. Sarrazin: „Über Kopfhörer können die Besucher mit Neumanns eigenen Worten nachempfinden, wie schrecklich diese 76 Stunden für ihn gewesen sind. Dehydriert, hungrig, kalt, einsam und völlig verzweifelt kämpfte er um sein Leben.“

Hier Auszüge aus Neumanns dramatischen Schilderungen:

„Nach einigen Stunden starben die ersten Kameraden an Wunden und Erschöpfung. Den Kopf im Wasser, trieben sie zwischen uns.“

„Es traf sich, dass ich mit einem Oberheizer, der an einem größeren Stück Holz hing, zusammenkam. Ihm schloss ich mich an, und bald hatten wir richtiges Gleichgewicht.“

„Die einen hofften noch immer, dass Hilfe unterwegs sei. Andere meinten, wir müssten in der Nähe von Land sein und sollten versuchen, es schwimmend zu erreichen (...). Wir schwammen wohl über zwei Stunden, doch sahen wir kein Land.“

„Es wurde abermals Abend und Nacht. Unser Häuflein Menschen war bis auf einen kläglichen Rest zusammengeschrumpft.“

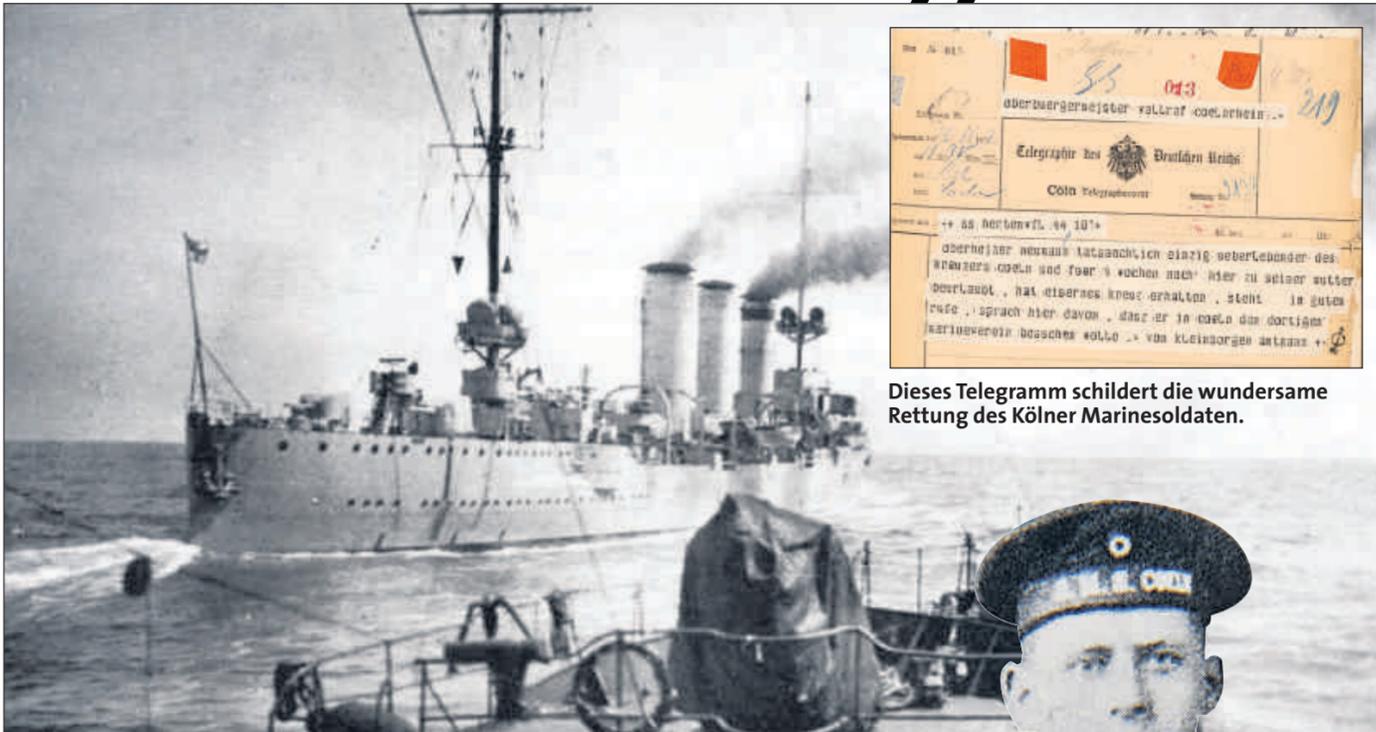
Dann tauchte ein halb zerschossener Rettungskutter der „Cöln“ auf – mit zwei Mann an Bord. Sie zogen Neumann und später zwei weitere Kameraden ins Boot. Doch von den fünf Mann überlebte in den nächsten Stunden nur der Kölner – ein deutsches Torpedoboot hatte den Kutter „Cöln“ endlich gesichtet.



Die Mannschaftstoiletten der „Cöln“ blieben erhalten.



Marinehistoriker Dr. Heinrich Walle (73, l.) und H. Peter Hemmersbach (70, Freundeskreis Marineschiffe Köln). Hinter ihnen hängt der Rettungskutter der „Cöln“



Der relativ leicht bewaffnete Kreuzer „Cöln“, erbaut 1909 in Kiel (130 Meter lang, 10,5cm-Geschütze, zwei Torpedorohre, vier Maschinengewehre). Das Foto zeigt das Schiff beim Auslaufen zum tödlichen Gefecht vor Helgoland am 28. August 1914.

Foto: Baum-Archiv



Dieses Telegramm schildert die wundersame Rettung des Kölner Marinesoldaten.



Der Oberheizer Adolf Neumann überlebte die Katastrophe.

Seegefecht gegen Briten – und nur einer überlebte

Von AYHAN DEMIRCI und CHRIS MERTING

Köln – „Nach Gottes Rat-schluss starb am 28. August 1914, nachmittags 4.30 Uhr, den Heldentod fürs Vaterland, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Neffe, mein lieber Bräutigam Peter Lang, Matrose S. M. S. Cöln, im Alter von 22 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen. Köln-Nippes, Xantener Straße 22, den 14. September 1914.“

Jagd-szenen vor Helgoland. Tod in der Nordsee. Nur vier Wochen nach der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien, des darauffolgenden Kriegseintritts Deutschlands und Englands, ist die Versenkung des Kreuzers „Cöln“ durch britische Zerstörer ein Fanal: Konteradmiral Leber-echt Maaß, Kommandant Fre-gattenkapitän Hans Meidinger, 21 Offiziere und 484 Unteroffiziere und Mannschaften sterben – und in den Zei-

tungen künden Traueran-zeigen vom Unheil und dem, was wohl noch bevorsteht.

Marinehistoriker Dr. Heinrich Walle (73) erklärt die Bedeutung der Tragödie, die nur einer überlebt, der Kölner Oberheizer Adolf Neumann: „Erst der Untergang der „Cöln“ macht den Menschen hier be-wusst, dass ein grausamer Krieg herrscht. Bis dahin wur-den nur verschleierte Sieg-meldungen von den Schlach-ten in Belgien und Frankreich verbreitet.“

Der Einsatz der „Cöln“ am 28. August 1914 ist ein De-bakel. Sie läuft von Wilhelmshaven aus, um den Kleinen Kreu-

zern „Frauenlob“ und „Stet-tin“ zu Hilfe zu kommen – und trifft auf einen übermächtigen Gegner. Fünf britische Schlachtkreuzer unter dem Kommando von Admiral David Beatty tauchen auf. Die „Cöln“ erhält erste Treffer, kann aber zunächst entkommen. Doch die Briten setzen nach. Die „Cöln“ steht in Flammen, sinkt, da sind etwa 300 Mann schon tot. Der Rest der Besatzung kämpft in den Fluten der Nord-see ums Leben, da-runter Heizer Neumann (siehe Bericht rechts.)



1958: Oberheizer a.D. Adolf Neumann (Mitte) trifft Vizeadmiral Friedrich Ruge und Kölns OB Theo Burauen (r.).

Schwieriges Gedenken an der Eigelstein-Torburg

Geschichte hautnah: Der originale Rettungskutter des untergegangenen Kreuzers „Cöln“, in dem Adolf Neumann überlebte, hängt an der Kölner Eigelstein-torburg.

Nachdem Neumann auf hoher See aus dem Kutter

geholt worden war, wurde das Wrack des Bootes im September 1914 auf Nor-derney angetrieben.

Der damalige Inselkom-mandant kaufte das Wrack und schenkte es der Stadt Köln. 1915 wurde der Kutter zunächst in der Toreinfahrt

der Eigelstein-torburg auf-gehängt, ab 1926 im östli-chen Turmgewölbe.

H. Peter Hemmersbach (70) vom „Freundeskreis Marineschiffe Köln“ be-klagt seit Jahren den Zu-stand der Gedenkstätte: Dreck, Taubenkot, Vanda-

lismus. „Dies ist ein nicht akzeptabler Zustand und dem tragischen Geschehen unwürdig.“

Immer wieder habe man bei der Stadt vergeblich eine Verglasung oder Vergit-terung beantragt. Jetzt, zum 100. Jahrestag des Seengef-

echtes vor Helgoland, ha-ben Hemmersbach und seine Mitstreiter neue Hoff-nung, dass sich etwas tut.

Das Rettungsboot selbst – es trägt das Wappen der Stadt Köln – wurde 2007 aufwendig restauriert.

Morgen: „Kölscher Boor“ – Hilfe für Witwen und Waisen